

# Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).  
 Der Abonnementspreis beträgt pr. Quart 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 60 Pf. Ferner mit „Fünfstückem Sonntagsblatt“ 1 M. 80 Pf., mit Botenlohn 1 M. 90 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.  
 Insektionspreis für die gepaltene Copie oder deren Raum für Einheitsmäßig, 10 Pf., für Anwärter 15 Pf. — Reclam: für die gepaltene Copie oder deren Raum 20 Pf.

№. 259.

Donnerstag, 5. Novbr.

### Organ für die Handels-, Ge- lichen Interessen



### werbs- und landwirthschaft- Sinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

## Rußland und England.

Wenn die Orientwirren nicht schon längst ihr Ende erreicht haben, so liegt die Hauptschuld daran an dem Gegenseite, welcher zwischen den Regierungen von Petersburg und London besteht. Daß diese Meinungsverschiedenheit wirklich existirt, wissen die mehr pfiffigen, als genialen Staatsmänner in Belgrad, Sofia und Athen recht wohl, und deshalb pfeifen sie sich ein trotz aller Ermahnungen der Großmächte. Sie geben ihre Friedens- und Unterwerfungsversicherungen mit dem Hintergedanken, daß das Alles nur ein Blatt Papier sei, leicht vernichtet werden könne. Namentlich Griechenland ist deshalb der Muth noch sehr froh, wobei die Nachkommen der alten Hellenen nicht vergessen, daß sie es nur zu großen Mühen hatten, während ihre Vorfahren das Siegen vortheilhaft verstanden. Vom Sieg hängt die Politik Alles ab; das Schwert verleiht noch, die Feder am grünen Tische zu schreiben, aber auf einen Sieg im Waffentanz können die Griechen weniger, haben es auch nicht nötig, so lange die Uneinigkeit der Mächte diesen eine diplomatische Niederlage verleiht. Die Sache würde im Handumdrehen ein andres Gesicht gewinnen, wenn das wirkliche Europa seine Befehle erließe. Die Unmöglichkeit, daran hapert's eben; denn daß sie so vorhanden ist, wie es der Fall sein dürfte, beweist die Saumseligkeit in Konstantinopel, die besten und mag dagegen so viel geredet werden, wie da will.

Rußlands Pläne sind offenbar. Die kleinen Balkanstaaten sind ihm sehr angenehm, sie möge sich wehren, wachsen und gedeihen. Aries und den Türken führen, ihn gar aus Europa zu verdrängen, aber Alles nur mit hoher russischer Bewilligung. Serbien mag ganz Albanien, Griechenland, Macedonien und Bulgarien am Ende Konstantinopel, Alles wird den Russen recht sein, wenn nur die drei Regierungen unbedingt und ohne Widerrede für jetzt und alle Zeiten so tanzen würden, wie die Petersburger Pfeife ihnen aufspielte. An solche Willkür ist aber nicht zu denken, die bösen Griechen und Bulgaren haben es ganz vergessen, daß sie vom heiligen Rusland aus der türkischen Herrschaft befreit sind und deshalb regnet es über den Spalten der Petersburger und Moskauer Zeitungen ein Donnerwetter nach dem andern über den Bulgarenfürsten Alexander, dem Erbprinzen von Serbien, und den Kaiser von Österreich seinen Denktzettel, das die pan-slavische Bewegung fortgesetzt in Verdacht haben, die begünstigte Serbien heimlich, um damit eine neue Bewegung zum selbstständigen, künftigen Einfluß in die Balkanverhältnisse zu gewinnen. Griechenland und Bulgaren könnten undenkbar gegen die Russen scheitern; aber ist die Maus undankbar, nachdem sie von der Kofe, welche sie bekommen, davonläuft? Die bulgarischen Mäuse können den russischen Kater gar zu sehr ärgern, als daß sie lange auf seine Lieblosungen warten würden.

Daß Rusland sich schließlich in den directen indirecten Besitz Konstantinopels bringen, den Zugang zum Schwarzen Meere wegsperren sich allein sicher will, kann natürlich nicht mit den Russen von der indischen Ozean und von Konstantinopel, das ist ihre Politik. Die Wirren um die afghanische Provinzen sind beigelegt; ja, aber kein Mensch glaubt in England noch in England glaubt, daß der Friede für alle Zeiten gesichert ist. Das kann 20 auch 30 Jahre dauern; aber eines Tages wird der Kampf und die Theilung von Asien doch beginnen. Hat Rusland das Schwarze Meer unbedingt sicher, ja gewinnt es, so kann es sogar directen Einfluß auf die Verhältnisse im Mitteländischen Meer, dann sind die Russen geliefert, und der russische Sieg ist ein Schlag entschieden. Die einzige Gefahr, wo England die Russen empfindlich machen kann, ist die Küste des Schwarzen Meeres. Der Zugang zu diesem gesperrt, so kann England Alles in Ruhe abwarten. An der Küste in Asien kann ihnen selbst ein Sieg über die russische Landarmee keinen Nutzen bringen. Gegen die Russen die Engländer, so leicht das ganze britische Reich in Indien

in die Luft fliegen. Denn in Asien sind die Russen die populäreren.  
 Die englische Regierung würde es deshalb gern sehen, wenn namentlich Bulgarien durch Erweiterung seines Gebietes so gestellt würde, daß es aus der Abhängigkeit von Rusland herauskäme. Die Votschaftskonferenz in Konstantinopel wird so nun allerdings die prinzipielle Wiederherstellung des früheren Zustandes in Ost-Rumelien beschließen, und wenn die Bulgaren pariren, Serbien und Griechenland sich zufrieden geben, so wäre ja Alles gut. Es sei aber gestattet, die Frage aufzuwerfen, was sollte werden, wenn, auf die Verschiedenheit der russisch-englischen Anschauungen bauernd, die Kleinstaaten bei ihren Ansprüchen beharrten und sich nicht fügten? Die Türkei ist wohl bereit, zur Wiederherstellung ihres Ansehens Waffengewalt anzuwenden, aber sie zeigt ungemein wenig Lust, auf ihre Kosten einen Beschluß der Mächte durchzuführen zu verschaffen. Das liebenswürdige Rusland wäre sofort bereit, die Exkursionsrolle zu übernehmen, aber dazu sagt England nein! Und was dann? Bisher ist also der Orientknoten noch zerhacken.

## Politische Uebersicht.

Der Kaiser nahm am Dienstag Vormittag die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen Perponcher, des Polizeipräsidenten von Reichthofen und des Vize-Admirals Grafen Monts entgegen. Am Nachmittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und speiste dann allein. An der St. Hubertus-Parforce-Jagd nahm der Kaiser auch in diesen Tagen nicht Theil. Dagegen waren der Kronprinz und die übrigen Prinzen, sowie zahlreiche fürstliche Persönlichkeiten erschienen. — Mittwoch Abend findet in Berlin ein großes Konzert zum Besten der Hinterbliebenen der „Augusta“-Mannschaften statt. Der Kaiser und das kronprinzliche Paar werden möglicherweise in demselben erscheinen.

Der Regierungsantritt Prinz Albrechts von Preußen als Regent des Herzogthums Braunschweig ist mittels folgenden Patentes vollzogen: „Von Gottes Gnaden Wir, Albrecht, Prinz von Preußen etc., thun hiermit kund und zu wissen: Nachdem die Landesversammlung in Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 19. Februar 1879, die provisorische Ordnung der Regierungsverhältnisse bei einer Thronerledigung betreffend, Uns auf Vorschlag des Regentenschaftsrathes in ihrer Sitzung vom 21. v. Mts. bei Anwesenheit ihrer sämtlichen Mitglieder einstimmig zum Regenten des Herzogthums erwählt und der Regentenschaftsrath Uns demgemäß um Annahme der Wahl geziemend ersucht hat, wollen Wir die auf Uns gefallene Wahl hierdurch förmlich annehmen. Wir treten demgemäß, wie Wir hierdurch zur allgemeinen Kunde des Landes bringen, die Regierung des Herzogthums Braunschweig kraft dieses Patentes an, verordnen zugleich auch, das in dieser Hinsicht weiter erforderliche mit der Landesversammlung in verfassungsmäßiger Weise vereinbart sein wird. Zugleich versichern Wir bei Unserem fürstlichen Worte, daß Wir die Landesversammlung in allen ihren Bestimmungen beobachten, aufrecht erhalten und beschützen wollen. Zur Urkunde dessen haben Wir dieses Patent eigenhändig unterschrieben mit dem herzoglichen geheimen Kanzlei-Siegel bedrücken lassen.“

Gegeben Braunschweig 2. Novbr. 1885.  
 Albrecht Prinz v. Preußen.  
 Graf Görz Wisberg, Wirk. Oito.  
 Ueber die Empfangsfeierlichkeiten in Braunschweig wird von dort noch weiter gemeldet: Die Festvorstellung im Theater nahm einen glänzenden Verlauf. Als der Prinz und die Prinzessin Albrecht eintraten, erhob sich das Publikum und stimmte in ein von dem Oberbürgermeister Podels als Willkommengruß ausgebrachtes dreifaches Hoch begeistert ein. Nach der Theatervorstellung fand ein Fackelzug statt, der von der Feuerwehr ausgeführt wurde, und 600 Säger brachten eine Serenade dar. Die prinzipalen Herrschaften empfingen darauf Deputationen der Feuerwehr und der Säger und sprachen denselben ihren Dank aus. Die Bürgervereine und Kriegervereine hielten Festschmünke ab, auf welchen überall den wärmsten Gefühlen für das Regentenpaar Ausdruck gegeben wurde. Eine große Menschenmenge durchwogte bis spät in die Nacht hinein die Stadt; die Fete ist in bester Ordnung verlaufen. Die prinziplichen Kinder waren bei den Festlichkeiten nicht anwesend, sind vielmehr in Braunschweig zurückgeblieben. Ein interessanter Zufall ist es,

daß die Lokomotive, welche den neuen Regenten nach Braunschweig brachte, den Namen „Bismarck“ trug. Dienstag Nachmittag 1 Uhr, begaben sich, wie der „Post“ aus Braunschweig gemeldet wird, sämtliche Mitglieder des Landtages nach dem Schlosse, um sich einzufinden. Der Prinz Albrecht empfing im längerer Audienz den Minister Grafen Görz-Wisberg, sowie den Abt Thiel, welcher bekanntlich in der Kommissionsitzung des Landtages gegen die Wahl des Prinzen gesprochen hatte. Um den Aufenthalt des prinziplichen Paares ist noch nichts bestimmt. Nachmittags 4 Uhr fand Diner im Schlosse statt, zu dem der Regentenschaftsrath, die Landtagsmitglieder und die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten hatten. Sämtliche Braunschweiger Blätter jeder Parthei richteten konstatiren den glänzenden Empfang des Prinzen und die enthusiastische Stimmung der Bevölkerung.

In Dels in Schlesien sieht man gegen Mitte dieses Monats einem Besuche des deutschen Kronprinzen entgegen. Im Schlosse werden bereits die Wohnräume und die früheren Festräume in Stand gesetzt. Das sächsische Königspaar wird in Schloß Sibirienort erwartet.  
 Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist in Verona in Italien eingetroffen, wo sie einige Tage verbleibt und sich dann über Florenz nach Rom begibt.  
 Der kommandirende General des 13. (württemberg.) Armeekorps, General von Schachtmeier, soll Schwerhörigkeit wegen seines Abschied zu nehmen beabsichtigen.  
 Dem deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, ist das Kreuz der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Die Acherer Volksztg. berichtet: Die Patres vom heil. Geist aus Paris (die wegen Errichtung eines Missionshauses in Deutschland nach Berlin gekommen waren) wurden vom Kronprinzen huldvollst empfangen. Derselbe ver sprach für sie zu wirken. Die Patres überreichten ein Handschreiben der Kaiserin.  
 Die Nordd. Allg. Ztg. stellt es als nicht unwahrscheinlich hin, daß die in der vorigen Reichstagsession nicht mehr erledigten Gesetzentwürfe wegen Abänderung der Justizgesetzgebung (Schwurgericht etc.) der Volksvertretung in der kommenden Session wieder zugehen werden.

Aus dem Bundesrath. Die Ausschüsse des Bundesrathes werden heute Mittwoch mit den Beratungen des Reichshaushaltsetats pro 1886/87 beginnen und zwar soll zunächst der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern zur Verhandlung gelangen.  
 Die Gesetzentwürfe betr. den Bau des Nordostseefanals und betr. die Unfallversicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter, die der Staatssekretär von Bötticher in Friedrichsruhe vorgelegt hat, haben die Zustimmung des Reichstanzlers erhalten und werden schon in diesen Tagen dem Bundesrathe zugehen. Eben, so dürfte als bald zwischen dem deutschen Reich und der Republik San Domingo abgeschlossene Weisbegünstigungsvertrag zur Vorlage gelangen.

Dem Reichstage wird Seitens der Reichsregierung wiederum eine Anzahl von Schriftstücken über Kolonialfragen zugehen, und auch ein besonderes Weißbuch über die Karolinenfrage ist vorbereitet, welches man noch nicht veröffentlichte Mittheilungen bringen soll. Bisher pflegten sich Erörterungen an die Mittheilung derartiger Schriftstücke im Reichstage nicht zu knüpfen; möglicherweise wird man dem spanischen Streit gegenüber von der Regel abweichen.

Pariser Blätter lassen sich aus Madrid melden, der Papst habe in der Karolinenfrage im Prinzip zu Gunsten Spaniens entschieden. Merkwürdig ist aber, daß unter solchen Umständen die Madrider Blätter in ihren Ausfällen gegen Deutschland nicht nur nicht nachlassen, sondern dieselben sogar noch verstärken. Wenn der heilige Vater ihnen Recht giebt, könnten sie doch zufrieden sein und brauchten nicht mehr zu schandeln. Einen Haken, und zwar einen ziemlich großen, scheint also die Sache doch noch zu haben.

Ueber 150 deutsche Taschendiebe sollten während der Dauer der Ausstellung in Antwerpen verhaftet worden sein. Nach amtlicher Angabe des Polizeipräsidenten sind aber nur 13 deutsche Taschendiebe dingfest gemacht. 16

Hauptexpedition in Stolp: Wollweberstraße 254. Ausgabestellen in Stolp:  
 1. Herr E. Wolgast, Amststr. 7. 2. Herr E. Ludwig, Gr. Aulerstr. 37. 3. Herr Ernst Gemwe, Bahnhof- und Friedrichstr. Ecke 13. 4. Herr August Hardies, Bergr. 57. 5. Herr J. Georgy, Gr. Garten- u. Wiesenstr. Ecke 3. 6. Herr A. Branzin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr W. E. Thiele, Poststr. 95. 8. Herr Fr. Brinkmann, Präbidentenstr. 12a. 9. Herr J. Wollberg, Sandberg 140a. 10. Herr C. Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalle, Wilhelmstr. 25. 12. Herr F. Brisch, Wollmarktstr. 28. Rummel'sburg: Herr Rudolph Wade. Schlawe: Herr C. A. Rasch. Stolpmünde: Herr M. Jessin jr.

andere Deutsche sind wegen Schlägerei, Widerstand etc. verhaftet.  
 Auf Grund des Strafgesetzbuchs wurden im deutschen Reich verurtheilt wegen

1882	1883	1884	
einfachen Diebstahls	79116	76929	74293
einfachen Diebstahls im wiederh. Rückfall	12016	12191	11865
schweren Diebstahls	8972	7841	7893
schweren Diebstahls im wiederh. Rückfall	2946	2672	2669
Wiederholung	38971	39911	42616
einf. Körperverletzung	16527	17116	18718
gefährl. Körperverletzung	38291	40933	48118
Sachbeschädigung	11639	11153	12579
Hausfriedensbruch	13826	13306	15353
Gewalt und Drohungen gegen Beamte	11948	11853	12462

Ueber die Höhe des Militäretats für das nächste Jahr liegen noch immer keine bestimmten Angaben vor. Neuerdings heißt es wieder, der Etat würde um 15-20 Millionen höher sein, als im laufenden Jahre. Auch bezüglich der Vorlage betr. des neuen Militär Septennats (Friedensstärke der Armee für die nächsten 7 Jahre) steht noch nichts fest.  
 Nicht weniger als 5600 brodlose junge Leute haben sich beim statistischen Amt der Stadt Berlin gemeldet, um bei der Bearbeitung der Volkszählung Beschäftigung zu finden, 5600? Ist doch wohl etwas viel!

Zur Orientfrage. Die Mächte werden sich Griechenland gegenüber wohl zu einem sehr ersten Schritt entschließen müssen. Die Erklärung, keine Feindseligkeiten zu begreifen, welche die Regierung in Athen abgegeben, ist ein blankes Papier, der keinen Werth hat, denn eine Ausdehnung der griechischen Grenze wird nach wie vor gefordert. Die Sachlage bleibt unbefriedigend, so lange den Schreibern in Athen nicht entschieden der Mund gestopft ist. Randalisiert Griechenland weiter, so haben alle Konferenzbeschlüsse ein Loch. — Die bulgarische Regierung erläßt eine offizielle Erklärung, in welcher es heißt, sie habe mit gutem Grunde ein Einrücken der Serben auf bulgarisches Gebiet als Thatsache betrachten können, denn die Serben hätten in der Nacht vom 24. Oktober einen Theil des auf bulgarischem Gebiete gelegenen Dorfes Klissura besetzt und sich erst am Morgen des 25. Oktober wieder auf serbisches Gebiet zurückgezogen.

Die russische Regierungspresse meldet sich schon wieder einmal: Das Petersburger Journal lobt die jüngste Rede des österreichischen Ministers Grafen Kalnoky, in welcher sich dieser für eine friedliche Wiederherstellung des früheren Zustandes in Rumelien ausspricht, ganz ungemein, und bedankt dann Bulgarien mit dem üblichen Anschauungen. Einrück werden solche Zeitungsartikel in Sofia freilich nicht mehr groß machen: Die Bulgaren kümmern sich weder um den Jörn, noch um die Liebe Russlands. Zum Dritten endlich behauptet das Blatt, russische Agitatoren hätten bei der rumelischen Erhebung im Spiele gehabt. Eine solche Politik ziemt sich überhaupt nicht für eine Großmacht! Nur nicht so anstellen! beim letzten Türkenkriege wurde der Anfang der Verwicklungen nur von pan-slavischen Agitatoren herbeigeführt und das würde jetzt gerade ebenso gewesen sein, wenn die Bulgaren von Rusland überhaupt etwas hätten wissen wollen. So steht die Sache. — König Milan von Serbien hat, wie verlautet, aus Anlaß der Rede des Grafen Kalnoky in Wien seinen wärmsten Dank für die die Serbien betreffenden sympathischen Aeußerungen aussprechen lassen. Namentlich gilt dieser Dank der Betonung der Thatsache, daß Serbien die Wiederherstellung des früheren Zustandes in Ost-Rumelien als die befriedigendste Lösung betrachtet.

Dänemark. Erst ein Gendarmiercorps und nun eine Verhärzung der Strafen auf politische Vergehen, die einer Aufhebung der Verfassung ziemlich gleich kommt. Dazu hat sich die dänische Regierung verstanden. Die Zustimmung der Landesvertretung wird sie zu ihrem eigenmächtigen Vorgehen niemals erhalten.  
 Frankreich. Dem Präsidenten der Republik, Jules Grévy, ist ein kleiner Unfall passiert. Er war allein ausgegangen, um dem Minister Freycauet einen Besuch zu machen, glitt aber auf der Invalidenbrücke in Folge eines Fehltrittes aus und schlug mit dem Gesicht gegen das Brückengeländer. Er verletzte sich leicht, ist aber in keiner Weise an der Führung seiner Amtsgeschäfte verhindert gewesen. — Der

Deutschland.

Berlin, 4. November.

Hofnachrichten, 3. November. Se. Majestät der Kaiser und König nahmen heute den Vormittag des Polizei-Präsidenten, Freiherrn von Richthofen, sowie die Beiträge des Vize-Admirals, Grafen Monts, und des Chefs des Militärkabinetts, General-Lieutenants von Albedyll, entgegen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Regulativ betreffend die Wahlen der Vertreter der Arbeiter und der von diesen zu wählenden Beisitzer der Schiedsgerichte für diejenigen Berufsvereinigungen und Sektionen, deren Bezirke über die Grenzen Preußens nicht hinausgehen, mit Ausnahme der Sektionen der Knappschaffs-Berufs-Genossenschaft. Nach diesem Regulativ erfolgt die Wahl der Vertreter der Arbeiter und ihrer Erbsamänner unter Leitung eines Beauftragten der Landes-Centralbehörde für jede Sektion und, wenn die Berufsvereinigungen nicht in Sektionen getheilt, für jede Berufsvereinigungen nach Bezirken mittelst schriftlicher Abstimmung der in jedem Bezirke wahlberechtigten Vorstände von Klassenklassen. Für jede Klasse wird diejenige Zahl ihrer in der betreffenden Berufsvereinigungen versicherten Mitglieder in Betracht gezogen, welche von der unteren Verwaltungsbehörde in das dem Reichsverwaltungsamt eingereichte Verzeichniß der wahlberechtigten Klassen eingetragen ist. Die Beisitzer zum Schiedsgericht und ihrer Stellvertreter erfolgt durch die Vertreter der Arbeiter, welche für den Bezirk einer Genossenschaft oder Sektion mehrere Schiedsgerichte nach Bezirken gebildet, so erfolgt die Wahl für jeden Schiedsgerichtsbezirk besonders.

Die Seminaristisch gebildeten Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten und deren Vorkursen richten unter dem 1. Noo. aber eine Petition an den Unterrichtsminister Herrn von Hofler, in welcher sie um Aufbesserung der Besoldungs- und Regelung der Ascensionsverhältnisse bitten. Es möge künftighin die Besoldung der Lehrer werden steigend in 2jährigen Perioden um 150 Mark, von der definitiven Anstellung im öffentlichen Schuldienst an gerechnet.

St. dt. Kreis. Provinz.

Stolz, 5. November.

\* Abgeordneter Wahl. Bei der heute hier stattgehabten Wahl zum Hause der Abgeordneten (Wahlkreis Stolz-Lauenburg-Bütow wurden)

1. Herr Frhr. von Hammerstein in Berlin (früher Schwartow) mit 523 Stimmen.
2. Herr Rittergutsbesitzer von Vandemmer-Telesen mit sämtlichen 488 Stimmen.
3. Herr Rittergutsbesitzer Rittmeister von Below-Saleske mit sämtlichen 470 Stimmen.

Anßerdem erhielten im 1. Wahlgange Herr von Below-Saleske 2, Herr Polizei-Präsident Freiherr von Richthofen 1, Herr von Puttkamer Dt. Carlshof 1 und Herr Landschaftsdirector von Köller-Diesden 1 Stimme.

Landtagswahl. Wahlkreis Belgard-Neustettin. (Privattelegramm der „Stolper Post“.) Gewählt: von Kleist-Neuow auf Gr. Tychow und v. Basse Berlin, beide conservativ.

Schwurgericht.

Sitzung am 4. November. cr. (Originalbericht der „Stolper Post“.)

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Klaus. Beisitzende Richter: Die Herren Landgerichtsrath Edart und Assessor Ehmler. Beamter der königl. Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Bekke.

Verhandelt wird heute gegen den Uhrmacher Carl Boch aus Dadow bei Stolpmünde, welcher beschuldigt ist, am 13. Nooember v. J. vor dem königl. Schöffengericht hiersebst ein wesentlich falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben.

Zu Geschworenen für die heutige Sitzung wurden ausgelost die Herren:

1. Vnadruckereibesitzer Max Feige-Stolz,
2. Rittgutsbesitzer Ilsebach-Landeshow,
3. Kaufmann Krause-Vanzig,
4. Seifenfabrik-Fabrikant Lauenburg,
5. Kaufmann Köpke-Stolpmünde,
6. Kaufmann Carl Schwarz-Kügelwalde,
7. Rittergutsbesitzer von Puttkamer-Vartin,
8. Polizeihändler Carl Schulz-Stolz,
9. Rittergutsbesitzer von Blanken-Beipow,
10. Landschaftsrath v. n. Puttkamer-Banow,
11. Gutsbesitzer Bludars-M. Waffow,
12. Rittergutsbesitzer von Wach-Giffert.

Am 13. Nooember v. J. wurde vor dem königl. Schöffengericht hiersebst wider den Eigenthümer Woggon aus Rowe verhandelt, welcher beschuldigt war, am 8. August 1884 ruhensicheren Värm verursacht und den Nachtmächter des Dorfes mißhandelt, bedroht und diesem die Stüge entwendet zu haben. Nun hatte der Angeklagte Woggon zu diesem Termine in der Person des jetzigen Angeklagten, des 42 Jahre alten Uhrmachers Boch, einen Entlastungszeugen gestellt, welcher den Vorgang wesentlich zu Gunsten des W. erzählten sollte. — Am Abend des gedachten Tages war W. in sehr trunkenem Zustande, jagte seine Frau aus dem Hause und machte überhaupt einen so großen Standal, daß der Nachtmächter des Dorfes sich veranlaßt sah, Ruhe zu gebieten. Dies behagte dem aufgeregten Woggon jedoch durchaus nicht und er applicirte dem Wächter ein paar Ohrfeigen, welche denselben sofort zu Fall brachten. W. ergriff nun noch die Mühe des blutend am Boden liegenden Wächters und lief in seine Wohnung. Durch den Värm wurde der Gemeinde-Vorsteher an den Ort der That gelockt und auch gegen diesen verging sich der W. thätlich. Der Gemeinde-Vorsteher forderte

darauf einige Fischertnechte auf, den W. zu binden, dies gelang jedoch nicht. Bei seiner Vernehmung berief W. sich auf alle möglichen Zeugen, nur nicht auf den Uhrmacher Boch. Erst im Termine machte er davon Mitteilung, daß Boch den ganzen Vorfall mit angesehen und bezeugen würde. J. hale vorher garnichts davon gesagt, sondern erst am Morgen des Termintages gegen Frau W. sich darüber geäußert. Boch wurde vernommen und machte folgende Aussagen: Zuerst sagte J., daß er, als er aus dem Gastlokal des Gastwirth Kemp gegangen, um sich zur Ruhe zu begeben, (er wohnte eine Zeit lang bei K.) in der Richtung nach der Wohnung des Woggon Värm gehört habe, er sei in Folge dessen nach dorthin gegangen. Vor dem Fenster der W.'schen Wohnung habe er 4 junge Leute gesehen, welche fortwährend in die Stube hineingeschauten. W. sei dann hinausgelommen, habe die Leute aufgefordert, sich zu entfernen, der Wächter habe erst Ruhe geboten, dann den W. aber mehrfach mit dem Stock über den Kopf geschlagen, und W. habe dann dem Wächter die Mühe weggenommen. Da diese Aussage mit denen anderer Zeugen in lebhaftem Widerspruch stand, wurde J. nochmals nach wiederholter Ermahnung, die Wahrheit zu sagen, gefragt und wich nun schon etwas von seiner ersten Aussage ab. Er sagte, er könne sich nicht mehr mit Bestimmtheit auf Alles besinnen; er sei mit der Absicht nach dem Hause des W. gegangen, um diesen zu besuchen und habe erst in der Nähe des Gehöftes den Scandal gehört. Nach diesem Widerstreit kam dem Gerichtshof die Aussage nun erst recht verdächtig vor. J. wurde nochmals eindringlich auf die Heiligkeit des Eides hingewiesen und zum dritten Male vernommen. Diese Aussage ist die für die jetzige Anklage wichtige, da sie die beschworene ist. J. sagte aus, daß er die 4 Fischer knechte am Fenster gesehen und den Värm gehört, daß er aber nicht gesehen, daß Woggon den Wächter geschlagen, noch der Wächter den Woggon geschlagen habe. Trotzdem der Gerichtshof die Nicht-Richtigkeit der Aussagen des Zeugen J. bezweifelte, mußte derselbe doch verurteilt werden, da kein gesetzlicher Grund zur Nichtverurteilung vorlag. Selbst die Verteidigung des W. verzichtete auf die Vertheidigung des für sie doch so wichtigen Zeugen Boch. Woggon wurde jedoch wegen der ihm zur Last gelegten Vergehen verurteilt und zwar zu 3 Monaten und 14 Tagen Gef. Der Herr Amtsrichter Jaene überwies auf Beschluß des Schöffengerichtshofes die Acten der Staatsanwaltschaft und diese erhob die Anklage wegen wissentlichen Meineides gegen Boch. Die Anklage legt ihm zur Last, daß er überhaupt garnicht Zeuge des Vorfalls gewesen. Boch bekannte sich nicht schuldig und erzählte den Vorgang heute wieder vollständig anders wie zuletzt vor dem Schöffengerichte. Er will, hinter einer Hecke unter einem Apfelbaum stehend, den ganzen Vorgang genau beobachtet und gesehen haben, daß der Wächter den W. mit dem Stock über den Kopf geschlagen. Als er am Morgen des anderen Tages von dem Wirth gefragt wurde, ob er noch irgend etwas von dem Värm wisse, sagte er: „Gesehen habe ich nichts, gehört viel.“ Heute will J. dieser Aeußerung eine andere Deutung geben, „er will mehr gehört, als gesehen haben“. Für die Un glaubwürdigkeit spricht ferner, daß er von Niemandem gesehen worden ist und daß er zu keinem Menschen etwas erzählt hat, nicht einmal zu Woggon, bei dem er die Zeit nach dem Vorfall bis zum 15. December wohnte. Allerdings hatte er als Erläuterung seiner Unsicherbarkeit angegeben, daß er eben unter dem Apfelbaum gestanden. Es ist jedoch sehr unglaubwürdig, daß er sich, wenn eine Schlägerei vor seinen Augen sich abspielt, verflücken wird und sich sogar, wie er aussagt, auf den Boden legt, um ja nicht gesehen zu werden. — Der Herr Staatsanwalt hielt die Aussage des heute als Zeugen ausgetretenen Woggon für vollständig eingebildet. Während er behauptet, daß die 4 Fischertnechte ihn vorher geschlagen, bestreiten diese dies eiblich. Auch er sagt aus, daß der Wächter ihn mit dem Stocke über den Kopf geschlagen, was dieser entschieden in Abrede stellt. Er will nur mit dem Stocke nach seiner Mühe gegriffen haben. Der Gerichtshof beschloß den Zeugen Woggon nicht zu verurtheilen. — Die Fragen, welche den Herren Geschworenen vorgelegt wurden, lauteten, 1. ob der Angeklagte schuldig, den Eid wissentlich falsch geleistet zu haben, 2. ob aus Fahrlässigkeit.

Nach einer Pause von 1 1/2 Stunde ergriff der Herr Staatsanwalt das Wort und plaidirte für Verjahung der ersten Schuldfrage: Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Reizke, bat um Freisprechung resp. Verjahung der von ihm gestellten Unterfrage. Der Spruch der Geschworenen, Obmann Herr Rittergutsbesitzer, Rittmeister von Blanken-Beipow, lautete auf schuldig des wissentlichen Meineides. Der Herr Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Zuchthaus, Erberlust auf gleiche Dauer und Unfähigkeit, jemals als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. Das Urtheil lautete dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß.

Boch, ein finster blickender Mensch, nahm sein Urtheil ruhig und gelassen hin.

Heute fand des Wapltages wegen keine Sitzung des Schwurgerichts statt; morgen Freitag beginnt die Sitzung um 11 Uhr.

r. 50jähriges Amtsjubiläum. Am 2. Nooember cr. feierte Herr Lehrer Schwarz-Regent sein 50jähriges Amtsjubiläum. Derselbe ist über 40 Jahre in der Gemeinde Segenthi in thätig gewesen und hat dafselbst mit viel Segn gewirkt. Die allseitige Liebe und Verehrung, deren sich der Jubilar erfreut, zeigte sich auch bei dieser seltenen Feier. Am Vormittag hatte der zweite Lehrer, Herr Gerth, mit den größeren Schülern eine dem Tage entspre-

chende Feier abgehalten. Des Nachmittags um 2 Uhr erschienen der Local-Schulinspector Herr Pastor Lagrange Wusterwis und die Lehrer des Bezirks, um dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Nach dem einleitenden Gebete „Lobe den Herrn, o meine Seele“ hielt Herr Pastor Lagrange-Wusterwis eine längere Rede an den Jubilar und überreichte ihm im Auftrage der königl. Regierung zu Coblen den Adler der Johanneas-Hohenzollernschen Hausordens mit dem 50. Nachdem dem der 23. Psalm vorgetragen worden war, übergab Herr Lehrer Pieper die Jubilar als Geschenk der Lehrer einein Grobvaterrstuhl, von der Schulmutter wurden ihm ein Regulator geschenkt. Auch die Schulpatron Herr v. Blumenthal-Segenthi der sich auf einer größeren Reise befindet, aus St. Francisco Californien seinen Glückwunsch übersandt und einen Stuhl verordnet. Von verschiedenen anderen Seiten waren Glückwünsche und Geschenke eingegangen. Nische wurde auf unsern Kaiser, den Jubilar, dessen Familie ausgedrückt. Bei dem hiesigen hiesigen Unterhaltungs bis die Verammlung noch bis zur späten Abendstunde beisammen.

Ein Receipt ist eine Urkunde. Die Frage, ob ein von einem Arzt ausgefertigtes Receipt eine Urkunde im Sinne des Gesetzes also die Fälschung eines solchen eine Urkundenfälschung sei, beschäftigte am 31. v. M. die Strafkammer in Hirschberg. Es wird „Dresd. Ztg.“ darüber geschrieben: Angekl. war die Tochter des verstorbenen Strolach-Directors Pagke, zu Kamisch, Fil. Strolach-Pagke. Im vorigen Jahre konsultirte dieselbe wiederholt Herrn Dr. Scheurich aus Hirschberg und ließ sich von demselben Morphinum verschreiben. So wurde ihr auch am 10. October ein Receipt ausgestellt, auf dem 50 Gramm Wasser 1,20 Gramm Morphinum geschrieben wurden. Als die Pagke aber das Morphinum in der „Hirsch“-Apothek abgab, war ein Receipt für 6,20 Gramm gemacht. Die Ueberschneidung der 1 in eine 6 und die Nachschrift des Ausdrucks, das bei Verschreiben einer solchen Menge Morphinum von dem verschreibenden Arzte gesagt werden muß, ließen sich deutlich nachweisen. Da, wie konst. atirt wurde, das Receipt in den Händen der Pagke in andere Hände nicht gekommen war, wurde sie unter Anklage der Urkundenfälschung gestellt. Nach der Vernehmung des Herrn Dr. Scheurich und des Apothekers Hanselmann der Gerichtshof sein Urtheil dahin, daß in der That eine Urkundenfälschung im Sinne des Gesetzes vorliege, und belegte sonach die Angekl. einer zehnjährigen Gefängnißstrafe.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Wie man hört, hat Fortuna einer unglücklichen jungen Dame auf das 1/2 Loos No. 34 von 18000 Mark in den Schoß geworfen. Das Loos war aus der Collecte von F. Feige's Buchdruckerei in Stolp resp. aus der Uml. collecte des Herrn Kaufmann W. Bittin hier entnommen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Stolpmünde, 5. November. (Gemeinliche Mittheilung.) Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Verward, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vorm. mit Gebet und gab dann eine kurze Uebersicht über die äußeren und inneren Verhältnisse der Synode Rummelburg. Sodann hielt Herr Schwantes-Gr. Schwirren einen Vortrag über die Heidenmission nach dem Proponendum, welches das königliche Consistorium gestellt hatte. Er entwickelte die Art und Weise, wie in diesen Gemeinden mehr das Verständniß für die Heidenmission und die Theilnahme für dieselbe erweckt werden würde und betonte, daß derselbe drei Dinge bei uns nothwendig sind: 1. Leser von Missionsschriften, wodurch man genauer mit den Personen und den Creandien in der Mission bekannt werden müsse, weil man durch genaue Bekanntschaft mit den Eingebornen das Interesse der Mission rege sein könnte. 2. Nothwendige Geldbeiträge. 3. Die Heidenmission unterstützen und den Missionaren die Mittel und Kraft zu ihrem schweren Werke geben. Man müßte aber nicht nur im Allgemeinen der Mission fürbitend gedenken, sondern auch einzelne Personen auf bestem Herzen tragen. Schließlich machte er den Vorschlag, es möge der Vorstand des Missions-Hilfsvereins durch die Synode Rummelburg durch die Wahl von man möge auf die Missionsschrift: „Das Evangelium in China“ abonniren und sich zum Beitritt der neugestifteten Missions-Conferenzen erklären. Diese Vorschläge fanden bereitwillige Aufnahme. Hierauf gab Herr Bürgermeister Zimmer Bericht über die Verpflegungstationen, welche zur Aufnahme resp. Verpflegung der bedürftigen Handwerksburschen errichtet worden sind, jeden Bettler von der Thür abzuweisen, um dem Ueberschuss der Wanderarbeiter gründlich zu steuern. Die Versammlung im Rummelburger und den angrenzenden Kreisen für ein Bedürfnis. Zum Schluß sprach Herr Pastor Quandt-Teiten über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schlug vor, eine Petition an den Reichstag zu richten, dahin gehend, daß die schärferen Bestimmungen gegen die Trunksucht, welche schon vor einigen Jahren dem Reichstage zur Verathung vorgelegen hatten, endlich der Commission liegen geliebt wären, endlich zum Gesetz zu erheben. Nachdem nun noch der Synodal-Rechner, Herr Pastor Gabler Bericht über die Rechnungsweisen der Synode Rummelburg erstattet hatte, wurde die Sitzung mit Gebet und Gebet gegen 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Schule, das erste Hotel, die erste elerne... In der Station Koufoungou hat die... Frau am Kongo — eine Schule errichtet... In Banana hat eine holländische... ein Hotel errichtet, das feierlich ein... Ein großes Staunen bei den... die erste Brücke errichtet. An... Kabel aus Eisen Draht, das an den... Kabel, die eine Zahl Bretter tragen... Die Brücke schwankt beim Hinüber... ist aber sicher.

Vorlage über den Verkauf von Domänengrund... stücken gegen unablässige Mente gegeben, welcher die... der Colonisation zunächst... Hochmoore, und an zweiter... landwirtschaftlich benutzter... Der „Kreuzzeitung“ zufolge wird jetzt... in Paderborn, Pippstadt und... Infanterieregiment Nr 131 am 1. April 1886 nach Metz verlegt wird... Dagegen ist die Meldung, daß die in Hanau, Kassel und Bromberg stehenden Infanterieregimenter Nr. 97 und 129 zu demselben Zeitpunkt auch nach den Reichsländern rücken würden, verfrüht. Für das Infanterieregiment Nr. 131 verläßt das 5. pommerische Infanterieregiment Nr. 42 Metz und kehrt nach seiner Stammprovinz Pommern zurück.

Senefelder, Erf. d. Lithographie, geb. — 1792 Sieg d. Franz. unter Dumouriez üb. d. Oesterr. d. Zempapes. **Börsenberichte.** Berlin, den 4. November. Weizen per 1000 Kilo loco geschäftslos. Termine behauptet. Getreide 40000 Ctr. Rindfleischpreis 158 M. loco 148—168 M. u. Qual. gelbe Viehschlachtkälber 157 M. gelber Wäcker — feiner — ab Bahn bez., per diesen Monat —, per November-Dezember 157 75—158 25 bez., per Dezember-Januar — bez., per März-April —, per April-Mai 165 75—166 bez., per Mai-Juni — bez., Juni-Juli — bez. Roggen per 1000 Kilo loco rühig. Termine höher. Get. 104000 Ctr. Rindfleischpreis 132 M. loco 133—111 M. Du Viehschlachtkälber 132 M. russ. — frei Mehl bez., inländ. feiner 138 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per November-Dezember 131 25—131 5—132 5 bez., per Dez.-Jan 133 75—134 5 bez., per April-Mai 139—139 75 bez., per Mai-Juni 133 5—140 25 bez. Gerste per 1000 Kilo loco still. Große und kleine 115—170 M. nach Qual. Hafer per 1000 Kilo loco unter ändert. Termine höher. Get. 16000 Ctr. Rindfleischpreis 126 5 M. loco 124—163 M. nach Qual. Viehschlachtkälber 126 M. pommerisch mittel 140—144, guter 145—148 feiner — ab Bahn bez., mähischer —, schlech. mittel 140—144 guter 145—148 ab Bahn bez., russischer — ab Bahn bez., russischer 127—130 ab Boden bez., per diesen Monat u. per Nov.-Dez. 126 M. bez., per April-Mai 132 M. bez., per Mai-Juni 133 75—134 M. bez. Petroleum (Massifites Standard wüßte) per 100 Kilo mit Faß in Posen von 100 Ctr. — Termine behauptet Get. — Ctr. Rindfleischpreis — M. loco — M. per diesen Monat u. per November-Dezember 24 3 M. M. bez., per Dezember-Januar — M. bez. Spiritus per 100 Liter a 100 Ctr. = 10,000 Liter per Ctr. Termine behauptet. Get. 70000 Liter. Rindfleischpreis 38 2 M. loco mit Faß — per diesen Monat u. per November-Dezember 38 5 bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 39 9—40 1—40 bez., per Mai-Juni 40 1—40 3 bez. per Juni-Juli 41 bez. **Stettin, 4. November.** Witterung: Trüb. — Temperatur + 3° R. — Barometer 28 3/4 — Wind: S. D. Weizen matter, 1000 Kilo loco gelber und weißer 146—151 M. bez., ger. 140—145 M. bez., per November u. pr. November-Dezember 152 5 M. Br. u. Gd., per April-Mai 164 5—163 5 M. bez., per Mai-Juni 165 5 M. Br. Roggen ruhig, per 1000 Kilo loco inländischer 127—129 M. bez., per November u. per November-Dezember 129 M. Br. u. Gd., per April-Mai 135 5—135 M. bez., per Mai-Juni — M. Gerste still, pr. 1000 Kilo loco pomm. 132 bis 137 Mark bez., Mäcker 133—137 M. bez., Oberbruch 137—143 M. bez. Hafer per 1000 Kilo loco pomm. 132—136 M. bez. Spiritus behauptet, pr. 10,000 Liter loco obur Faß 37 1 M. bez., per November u. per November-Dezember 37 1 M. bez., per Dezember-Januar — M. bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 38 9 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 39 5 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 40 3 M. Br. u. Gd. **Danziger Börse.** Am 4. November. Weizen loco und niedriger, per Tonn von 1000 Kilogramm 108—157 M. bez. Auf Viehschlachtkälber 126 Pfd. loco u. per Nov. u. per Nov.-Dez. 132 1/2 M. bez., per Dez.-Jan. 134 M. bez., per April-Mai 141 1/2 M. bez., per Mai-Juni 143 1/2 M. bez., per Juni-Juli 145 M. bez., per Sept.-Okt. 15 1/2 M. bez. Roggen loco unverändert, bei Tonne von 1000 Kilogramm grobförmig per 120 Pfd. 118—123 M., trauf 92—93 M. feinförmig per 120 Pfd. 89 M. Rindfleischpreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ 122 M. unterpohl. 92 M., trauf. 90 M. Spiritus per 10 000 % Liter loco 35 50 M. Gd., per Octbr. — M. bez., per Okt.-Nov. — M. bez.

Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser ver... sollt bei Wagenladungen mit 20% Tara 13 M. **Berliner Fondsbörse** vom 4. November. Dt. Reichsanl. 104,40 bz. G. Rm. Rentenbr. 101,80 G. Consols. Anl. 103,90 B. Preussische do. 101,80 bz. do. 1863 99,00 B. Staatsanl. 4 1/2% 101,75 bz. do. 101,70 bz. Staatsanl. 3 1/2% 99,90 bz. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 96,50 G. do. 4% 100,75 G. do. 4 1/2% —, — Westpreussische Ritterschaft 3 1/2% 96,80 B. do. 4% 102,10 bz. G. do. 4% 100,80 bz. G. do. 4 1/2% 100,80 G. do. Preussische Pfandbriefe 11 4% 100,80 bz. G. do. 14 1/2% —, — Rm. Rentenbr. 101,80 G. Preussische do. 101,80 bz. Pom. Hypothekendarlehen 48,25 bz. G. Pom. Hypothekendarlehenbriefe 5% 120 106,10 G. 110 102,75 bz. G. 100 100,50 G. do. 4 1/2% 120 99,50 bz. G. 100 95,00 G. Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5% 100,90 bz. G. do. 4 1/2% 110 101,90 bz. G. do. 4% 110 95,80 G. Berlin-St. P. D. 2 u 3 Ctr. 101,90 B.

**Stolper Wetterbericht.**

Vormittags	Luft-Temperatur		Windrichtung:			
	8 Uhr	10 Uhr				
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
5	+4	+5	+6	-5	SD.	DS.

**Normal-Barometerstand in mm.**

Vormittags		Nachmittags			
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr		
5	762	762	762	762	762

**Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:** Unbeständig.

**Eisenbahn-Fahrplan.** **Ankunft in Stolp**  
von Berlin 11,53 Vorm. 4,30 Nachm. 12,2 Nachts.  
„ Belgard 10 Vorm.  
„ Danzig 10,9 Vorm. 2,53 Nachm. 9,46 Nachts.  
„ Neustettin 10,38 Vorm. 7,57 Nachts.  
„ Stolpmünde 9,8 Vorm. 7,23 Nachts.  
„ Zollbrück 5,52 Nachm. **Abfahrt von Stolp**  
nach Berlin 10,15 Vorm. 3,13 Nachm. 4,23 Morg.  
„ Belgard 6,18 Nachm.  
„ Danzig 12,14 Mittg. 4,35 Nachm. 5,46 Morg.  
„ Neustettin 5,29 Morg. 3,44 Nachm.  
„ Stolpmünde 1,36 Nachm. 6 Morg.  
„ Zollbrück 6,7 Nachm. **Posten-Fahrplan.** **Ankunft in Stolp**  
von Bütow 3,45 Morg.  
„ Schmolzin 8,50 Vorm.  
„ Wobesche 7,15 Nachts. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
„ Rathsdammitz 11,0 Vorm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
„ Quadenburg 8,30 Nachts. (Fahrende Landbriefträgerpost.) **Abfahrt von Stolp**  
nach Bütow 12,25 Nachts.  
„ Schmolzin 4,15 Nachm. (4,45 Bahnpost.)  
„ Wobesche 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
„ Rathsdammitz 12,40 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
„ Quadenburg 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

**Neueste Nachrichten.** Berlin, 4. November. Der „Nat. Ztg.“... werden so der Nordostsee-Canal-Vorlage... Millionen für den Bau gefordert, wovon... 50 Millionen vorweg beisteuert... Bauausführung soll Preußen übertragen... Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht... Tagesordnung des am 9. November zusam... Landeseconomie-Collegiums und... hingu, dem Collegium werde auch die

**Braunschweig, 4. November.** Der... Regent... dankt für die umfichtige... der Regierung und die glückliche... der Regentenwahl ab. Graf Görz-Br... dankte für die Anerkennung. Der Landtag... wurde darauf bis auf Weiteres vertagt. In dem... heute veröffentlichten Dankschreiben des... vom 3. November spricht derselbe allen... welche an dem Prinzen, seiner Gemahlin, bereiteten herrlichen Empfang sich beteiligten, seinen wärmsten, aufrichtigsten Dank aus. Ferner wurde eine Bekanntmachung des Staats... Grafen Görz-Br... vom 2. No... vember veröffentlicht, worin dieser im Auftrage... des Regenten für die vielen, dem Prinzen brieflich und telegraphisch zugegangenen Glückwünsche... dankt. **Stettin, 4. November.** Temperatur + 3° R. — Barometer 28 3/4 — Wind: S. D. Weizen matter, 1000 Kilo loco gelber und weißer 146—151 M. bez., ger. 140—145 M. bez., per November u. pr. November-Dezember 152 5 M. Br. u. Gd., per April-Mai 164 5—163 5 M. bez., per Mai-Juni 165 5 M. Br. Roggen ruhig, per 1000 Kilo loco inländischer 127—129 M. bez., per November u. per November-Dezember 129 M. Br. u. Gd., per April-Mai 135 5—135 M. bez., per Mai-Juni — M. Gerste still, pr. 1000 Kilo loco pomm. 132 bis 137 Mark bez., Mäcker 133—137 M. bez., Oberbruch 137—143 M. bez. Hafer per 1000 Kilo loco pomm. 132—136 M. bez. Spiritus behauptet, pr. 10,000 Liter loco obur Faß 37 1 M. bez., per November u. per November-Dezember 37 1 M. bez., per Dezember-Januar — M. bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 38 9 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 39 5 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 40 3 M. Br. u. Gd. **Danziger Börse.** Am 4. November. Weizen loco und niedriger, per Tonn von 1000 Kilogramm 108—157 M. bez. Auf Viehschlachtkälber 126 Pfd. loco u. per Nov. u. per Nov.-Dez. 132 1/2 M. bez., per Dez.-Jan. 134 M. bez., per April-Mai 141 1/2 M. bez., per Mai-Juni 143 1/2 M. bez., per Juni-Juli 145 M. bez., per Sept.-Okt. 15 1/2 M. bez. Roggen loco unverändert, bei Tonne von 1000 Kilogramm grobförmig per 120 Pfd. 118—123 M., trauf 92—93 M. feinförmig per 120 Pfd. 89 M. Rindfleischpreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ 122 M. unterpohl. 92 M., trauf. 90 M. Spiritus per 10 000 % Liter loco 35 50 M. Gd., per Octbr. — M. bez., per Okt.-Nov. — M. bez.

**Telegramme der „Stolper Post.“** Petersburg, 5. Nov. (Wolff's Bureau.) Durch den Tagesbefehl des Kaisers wird der Fürst Bulgariens, welcher als General-Lieutenant a la suite der russischen Armee geführt wurde, in den Listen gestrichen, gleichzeitig von der Inhaberschaft des 13. russischen Schützenbataillons enthoben. **Gedenktage.** 6. November. 1632 Gustav Adolfs (+) Sieg üb. Wallenstein b. Lützen. — 1771 A.

**Stolper Wetterbericht.** (See above)

Anfang Januar 1886 erscheint in unserem Verlage der vollständige

# Wohnungs-Anzeiger für die Stadt Stolp

I. Abtheilung: Verzeichniß der Einwohner nach den Straßen. II. Abtheilung: Alphabetisches Verzeichniß der Einwohner. III. Abtheilung: Verzeichniß sämtlicher Gewerbetreibenden. IV. Abtheilung: Verzeichniß der Militär- und Civilbehörden und öffentlichen Institute. V. Abtheilung: Verzeichniß der Polizei-Reviere, Stadt-, Schiedsmanns- und Armen-Bezirke. VI. Abtheilung: Verzeichniß der Ortschaften des Stolper, Bütower, Lauenburger, Rummelsburger und Schlauer Kreises. VII. Abtheilung: Anzeiger. Der Preis beträgt 3 Mark pro Exemplar.


## Inserate

Die ganze Seite 18 M., halbe Seite 10 M., drittel Seite 7 M., viertel Seite 6 M., sechstel Seite 4 M. 50 Pfg. Bestellungen auf Exemplare und Inserate nehmen wir schon jetzt entgegen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

**Familien-Nachrichten.** Gestorben: Frau Charlotte Zies... (Stolp) (Beerdigung... 3 Uhr.) **Wwe. Steingraber** 89. Lebensjahre an Altersschwäche, welches Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen... den 5. November 1885. **Die Sinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Sonntag... 2 Uhr vom Trauerhause... **Dankagung.** Die in so reichem Maße bei der... unseres lieben Vaters, Schwagers u. Schwagers, des... **Wilhelm Krüger**... Teilnahme sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten... dankbarsten Dank. **Wwe. Steingraber**... **Wundermittel**... **Klavierstimmen** nach neuester Methode, Reparaturen werden prompt und gut ausgeführt von **E. Ruabe, Poststraße 144.**

**Zwangs-Versteigerung.** Am Sonnabend den 7. d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich in... Hotel hier selbst... 2 Sophas, mehrere Spiegel, 1 Cylinderbureau, 1 mahag. Schreibsecretair, 2 Kleiderspinde, Komoden, mehrere Tische, 2 Wanduhren, 2 Stand Betten und 4 Bilder, ferner freiwillig: 1 Petroleumlocher, 1 Schneider-nähmaschine, Stühle, Bilder, 1 Parthie Pfeifenköpfe, Lampenglocken, 1 Badewanne, 1 Zündnadelrevolver mit Munition, sowie verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Voss, Gerichtsvollzieher.**



Das tausendfach erprobte Hausmittel... **Pain Expeller**... sollte in keinem Hause fehlen! Preis 50 Pfg.

Am Mittwoch den 18. d. M. 1885 Vormittags 11 Uhr findet in Stolp i. Pom. in Mund's Hotel eine Sitzung des **Oekon. Vereins** **Stolp = Schlawe-Rummelsburg** statt, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Landwirtschaft eingeladen werden. Vor der Sitzung von 10 Uhr ab Vorführung der Schlör'schen Düngereinstreumaschine in dem Speicher des Herrn E. G. Meyer in der Hospitalstraße. **Das Directorium des landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg.** **Siemers - Cunjow.** **Wintermäntel,** nur neue Sachen, in großer Auswahl, empfehle zu enorm billigen Preisen. **Alwin Meyer.** **Weidenslaufer, Berlin NW.** Pianos 15 Mark monatlich. Bell-Organ! Katalog gratis.

**Mafart-Bouquets** in jeder Größe von 2,50—20 Mark, sowie die verschiedenartigsten **Zimmerdecorationen** von Mafartgräsern empfiehlt **Rudolf Lohmann.**



**CACAO SOLUBLE Suchard** LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

In 11. Auflage erschien soeben: **Med.-Rath Dr. Müller's** neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerüttung, Folgen von Jugendünden, Impotenz, männliche Schwäche u. Zuwendung gegen 1 M. in Briefmarken direkt **Carl Kreidenbaum, Braunschweig.**

**Wer Schlagfluß fürchtet** oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Schlämnungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weißmann in Illshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

**Weißer Mohrrüben,** bestes Pferdefutter, empfiehlt **A. Scheffel 250 Rudolf Lohmann.**

**Neuestes Patent-Bett-Sopha.** D. R. P. Unentbehrlich Nr. 15263 u. 17426. in jedem Haushalt als Fremdenbett, Kinderbett u. besonders bei engen Räumlichkeiten, in Bequemlichkeit und Einfachheit. In 1/2 Minute ist mit 3 Handgriffen ein ein- oder zweischläfriges Bett mit completen Sprungfeder-matrasen hergestellt, wobei das **Sopha** nicht von der Wand abgerückt zu werden braucht. Ebenso empfehlen verstellbare einschläfrige Lehnhühle. **Insutr. Preisencourant gratis und franco.** Versand über ganz Deutschland. — Vertreter überall gesucht. **R. Jaekel, Berlin SW., Marktgrafenstr. 20.**

Donnerstag den 12. Novbr.:  
**2. Abonnements-Concert.**

**Weihnachtsbitte.**

Der Armen-Versorgungsverein richtet auch in diesem Jahre herzliche Bitten an alle Wohlthäter der Armen um Gaben zur Weihnachtsfreude für arbeitsfähige alte Männer und Frauen. Außer um Geldgeschenke bitten wir um Gegenstände, welche sich zu einer für diesen Zweck zu veranstaltenden Lotterie eignen, welche die Unterzeichneten gern in Empfang nehmen.  
Eugenie v. Reckow. Helene Arnold. Elisabeth v. Below. Rector Hecker. Prediger Friederici.

Eine **Stöchin**, die Haus feine Arbeit, wird bei hohem Lohn sofort nach außerhalb gesucht. Näheres zu erfragen bei Frau v. Zitzewitz, Wallstraße 3.

**Albertus Magnus** bewährte u. sympathetische und natürliche ägyptische Geheimnisse für Menschen u. Vieh, 4 Bändchen 3 Mark. **Geheimnisse v. Berlin**, Berlins berühmte und berühmteste Häuser, 2 dicke Bände, 3 Mark. **Bosko**, das Zauberlabyrinth, 2 Mark. **Musenklinge**, aus Deutschlands Feiertagen (s. humoristisch) 1 Mark. Zu beziehen von **S. Jacobs** Buchhandlung, Magdeburg.

**Bettfedern - Daunen.**  
Großes Lager Bettfedern u. Daunen (auch graue Federn a Pfd. 1 Mk.)  
Mittelstraße 155.

Anlage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen

**Die Modenwelt.** Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 76 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Liste u. c.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 88; Wien I, Cernaakgasse 3.

**St. Jacobs-Tropfen.**  
Zur völligen und sicheren Heilung aller Nerven- und Rheumalgieen, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speziell für chronischen Magenkatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzstößen, Kopfschmerzen u. c. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Rezept der Barfüßer-Mönche des griech. Klosters Aetra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destilliert, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Rang einnimmt, bedingt durch die Zusammenfügung bei dem Gebrauch der Tropfen sofortigen Erfolg.  
Preis: 1 Flasche N. 1 große Flasche N. 2 gegen Einsendung oder Nachnahme.  
General-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt:  
J. Nowack in Cöslin. — Apotheke, z. gold. Anker in Grabow-Stettin.  
— Aug. Wolfgramm in Rummelsburg i. Pom. — W. Schmidt & Katz in Bromberg. — Fritz Kyser in Graudenz. — Albert Neumann in Danzig. — Otto Alberts, Gr. Frankfurterstr., Berlin.

**Tischler**  
wünscht  
**L. Greinke.**

**Ed. Arthur**  
Captain **R. Tote.**  
Von **Stettin** nach **Stolpmünde** am 8. November 1885.  
**G. Rdt. Meyer jr.**, Stolp.  
**Rud. Christ. Gribel**, Stettin.

Verdienst-Diplom: Zürich 1883.  
Goldene Medaillen:  
Nizza 1884. Krems 1884.  
**Spielwerke**  
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Tremmel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Garfeispiel u. c.

**Spieldosen**  
2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhändler, Schweizerhändchen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenwasen, Cigarrenetuis, Labalsdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle u. c. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt  
**J. H. Heller**, Bern (Schweiz).  
Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten senden franco.

**Photographisches Atelier**  
von  
**O. H. Bombach,**  
(Arnold's Nachf.)  
Präsidentenstraße 5.

Mittwoch, den 18. November, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr,  
im Saale des Schützenhauses:

**CONCERT**

zum Besten des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,

ausgeführt  
von dem Männergesangsverein, der Liedertafel, dem Sängerkreis und der freien Sängervereinigung für liturgischen Gesang unter gütiger Mitwirkung des Trompeterkorps des Pommerschen Husaren-Regiments (Blüchersche Husaren) No. 5.

**Programm.**

- I. Theil.**
- Ouverture Rienzi . . . . . Wagner.  
(Trompeterkorps des Blüchersch. Husaren-Regiments.)
  - Schneeglöckchen . . . . . Ed. Tauwitz.
  - Deutschland . . . . . F. Mendelssohn.  
(Freie Vereinigung für liturgischen Gesang.)
  - Verschmähte Liebe. Allemannisches Volkslied in fünfstimmiger Bearbeitung . . . . . L. Erk.
  - Zwei Lieder aus dem Trompeter von Säckingen (Männergesangsverein.) . . . . . Ed. Kremser.
- II. Theil.**
- Walzer. Neu-Wien . . . . . Strauss.  
(Trompeterkorps der Blüchersch. Husaren-Regiments.)
  - Mutterseelenallein . . . . . A. Braun.
  - An einem Bächlein. (Engl. Madrigal von 1550) (Sängerkreis) . . . . . Hub. Waelrent.
  - Waldlied . . . . . C. Kunze.
  - Ruh in der Heimath . . . . . \* \* \*
- III. Theil.**
- II. Ungarische Rapsodie . . . . . Liszt.  
(Trompeterkorps des Blüchersch. Husaren-Regiments.)
  - Des Liedes Krystall . . . . . Fr. Schmidt.
  - Lied der Deutschen in Lyon . . . . . F. Mendelssohn.
  - Wo! Doppelchor . . . . . Ed. Grell.  
(Gesamtmchor.)
  - Mein Schatz und ich. Walzer für Männerchor . . . . . J. Pasche.
  - Soldatenlied . . . . . W. Taubert.  
(Gesamtmchor und Trompeterkorps des Blüchersch. Husaren-Regiments.)

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Louis Hauptfleisch:**  
Loge u. 1. Sperrsitze 1 Mk., 2. Sperrsitze 0,75 Mk., Saal und Galerie 0,50 Mk. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. An der Abend-Kasse tritt eine Erhöhung der Preise um 25 Pfennig ein.  
**Programm und Texte im Vorverkauf 10 Pfg.**

Sonntag den 15. November Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
Im Schützenhaus-Saale:

**CONCERT**

der  
**Dimitri Slavianski d'Agréneff**

12 Damen, 15 Knaben, 25 Herren  
in althistorischem National-Costüme.  
Die Gesellschaft besteht aus:  
Herrn **Dimitri Slavianski d'Agréneff**, Director, Solist (Tenor) und Dirigent der weltlichen National-Gesänge;  
Frau **Olga Slavianski d'Agréneff**, Orgel-Virtuosin, Componistin und Begleiterin auf dem Harmonium u. d. Solo-Vorträgen;  
Fräulein **Nadine Slavianski d'Agréneff**, Solistin (hoher Sopran) und Begleiterin auf dem Piano;  
Herrn **Ivanoff**, Begleiter zu den Ensemble-Vorträgen;  
Herrn **Apatschenko**, Dirigent der geistlichen Gesänge;  
40 Sängern und Sängern: Damen (Sopran und Alt), Herren (Tenor und Bass), Knaben im Alter von 10-14 Jahren.  
Das gesammte Solo- und Chor-Personal tritt in der russischen Nationaltracht des XVI. und XVII. Jahrhunderts auf. Die speziell für die europäische Tournee neu angefertigten Costüme sind den im Krem-Museum zu Moskau aufbewahrten Originalen getreu nachgebildet und kommen denselben an Werth fast gleich.  
Billet-Verkauf in **E. Rahn's Buchhandlung.**  
Preise der Plätze: Loge und 1. Sperrsitze 3,00. 2. Sperrsitze 2,00. Saal 1,50. Balkon 1,00. Schülerbillet 0,50.  
Das Instrument (Harmonium) ist der **H. Wolkenhauerschen** Niederlage (A. H. v. Besser) entnommen.

**Klassensteuer-Rollen**  
und  
**Einkommens-Nachweisungen**  
sind vorrätzig in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

à Ctr. nur 95 Pfg. **Achtung!** Die beste **Heizfohle** liefert frei in's Haus à Ctr. für nur 95 Pfg. die Schlesiische Kohlen-Handlung von **A. Wronker**, Neuthorstraße. à Ctr. nur 95 Pfg.

Wir empfehlen unsere  
**Buchdruckerei**  
zur  
saubersten Ausführung  
**aller Drucksachen**  
zu billigsten Preisen, die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.  
Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gef. Ansicht aus.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Man abonniert in allen Buchhandlungen auf  
**Europa**  
bestehend in 15 Hefungen à N. 1. — 60 Kr.  
Verlag von **R. Schulz & Co.** Straßburg i. E.

Ich habe meine  
Stolz verlegt und  
jetzt Wollweberstr. 3  
A. Jawer, Hebr.  
Ein zuverlässiger  
**Schäfer**  
mit Scharwerker  
Dom. W.  
per J.

**Stolper Arbeiter**  
6malige (zweizeilige) Aufst.  
50 Pf.

1 Tischlergesellen u. 1 Lehrling  
Otto Holz, Babil.  
Brennerknechte u. Werkb.  
Labüßow.  
1 Tischlergesellen: Tischler  
Hebr. Dominig.  
1 Kochschneider u. 1 Schneider  
H. Managed Stowig, Sol.  
1 Brenner: Dom. Kober,  
1 Bäcker: von Zigmund  
Tagelöhner oder Drupanten  
Labüßow.  
1 Schuhmacherlehrling: G.

**Wohnungs-Angebot**  
für Stolp.  
(6malige (zweizeilige) Aufst.)  
50 Pf.

Höblersstr. 330 II, 1 m.  
vermieteten.  
Babnbestr. 20, hochpart.  
m. Zub. z. 1. April  
beres Neuthorstr. 288.  
Bülowstr. 12, 1 Wohnz.  
5-7 8 n. Zub. Werkb.  
u. Speicher, sogl. ob.  
Vollrathstr. 22, 1 Oberz.  
Sib. n. Zub. z. 1. Dp.  
für 32 Thlr.

**Wasserstand der**  
an der Präsidentenstraße  
5. Novbr. Wasserstand hier  
In Stolpmünde:  
4. Novbr. Wasserstand im  
Wasserstand im See.

**Täglicher Kalender**  
1885.

Oktober hat 31 Tage.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

**Stolper Markt**  
vom 4. November 1885

Weizen, gut	10 1/2
mittel	10
gering	9 1/2
Roggen, gut	12 1/2
mittel	12
gering	11 1/2
Gerste, gut	12 1/2
mittel	12
gering	11 1/2
Hafers, gut	13 1/2
mittel	13
gering	12 1/2
Erbsen, gelbe u. rothen	18
Speisebohnen, weiße	40
Binsen	50
Kartoffeln	3 1/2
Richtstroh	2 1/2
Stammstroh	5
Heu	1 1/2
Kindfleisch, v. Reute, 1 R.	1 1/2
Vauschfleisch	1 1/2
Schweinefleisch	1 1/2
Rindfleisch	1 1/2
Lammfleisch	1 1/2
Speck, geräuch.,	2 1/2
Eihutter	2 1/2
Fier	60 Stck.

**Gold- und Papier**  
vom 4. November.  
Ducaten p. St. . . . .  
Sovereignes . . . . . 16 1/2  
20-Frcs. Stkde. . . . . 80 65  
Franz. Bankn. . . . . 163,05  
Oesterr. Bankn. . . . . 200,80  
Russ. Note 100 R. . . . .  
**Einreichung der Reichsbank**  
Wechsel 4% für Lombard  
**(Hieran eine**  
**Stolpmünder Schiffe**  
Eingang:  
29. Octbr. Caecilia Maria,  
Graad, von Beile mit Ballast.  
1. Novbr. Cigoth, Capt. W.  
Flensburg mit Ballast.  
4. Novbr. Ed. Arthur, Capt.  
von Karlsbann mit Leet.  
Ausgang:  
4. Novbr. Concordia, Capt.  
nach Hoganaes mit Reis.  
— Hoche, Capt. Brandt,  
Friedrichstadt mit Wehl.  
Windrichtung: Süd — mit  
schin.

## Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

Fortsetzung.

Und tiefer und tiefer senkte sich das grazöse Mädchen, noch schmäler wurde das Profil und schlängelte die kleine Hand; ein einziger Geistesblitz beherrschte die Seele:

„Könnte ich von seinen Lippen das Verlöbniß der Liebe hören und dann sterben — in dieser Stunde sterben!“

Julius würde — vielleicht der Einzige — nicht ihrem Sarge gehen und die letzte Hand über ihre Asche hinabweisen in das Grab; sie war gebrochen, ehe er erfuhr, was Schmerzliches mit ihr geschah, bevor sie als Elisabeth

hierher kam in sein Haus, ehe sich die Augen der verehrten und geliebten Frauen, seine Mutter und Tante, voll Schreck, voll Tadel

öffneten; sie war gestorben, ohne hinter sich die Thore des Paradieses selbst für immer verschließen zu müssen.

Hundertmal, tausendmal lehrte der eine Engel zurück: „Könnte ich sterben!“

Elisabeth's helle Stimme war verstummt, sie sank so blendend unwiderstehlich schlief hin. Die Kleidung zeigte das angstvolle

Verhalten, so wie nur möglich aufzutreten. Sie sah nie mehr von dem Bette der Kranken

ab. Tante Josephine, die selten Zufriedene, sah sich glücklich, diese Perle von einer Gesellschaft gefunden zu haben; sie machte ihr

Geschenke und zwang sie, zu ihrer Erholung hier und da eine Gesellschaft zu besuchen, dann die Triumphe, welche Elisabeth's

herausragende Schönheit allgegenwärtig machte, ihr selbst das größte Vergnügen

brachte. „Sie sollen bei mir bleiben, so lange ich leben, mein Herzchen!“ hatte sie einst gesagt. „Mit mir theilt das Glück in unser Haus gezogen

zu sein.“ Und wieder flüsterte vertraulich die trankene

Waise: „Das thut der Name.“

Am Weihnachtstag kam heran, kleine Geschenke wurden ausgetauscht, Elisabeth erhielt einen

besonderen Antheil, auch von dem Doctor, seiner Mutter legte ein Armband unter den Christ

baum und es später an ihrem Handgelenk

feststeckte. Sie hatte ja gar keinen Geldbeutel, nicht das kleinste Stück — sie war

so arm — und so verwendete er beinahe

den letzten disponiblen Fonds, um ihr das hübsche

Armband zu können. Mama wußte

schon, sie half wählen und betete in den

stillen Tiefen ihres Herzens zum Him-

mel die Segen für den Moment, wo sich

die Situation gegenübersehen würden. Sie

war im Stillen längst schon, dachte die

Beobachterin, und fügte bei sich hinzu:

„Es wäre es denn auch nur möglich, meinen

Kindern zu kennen und nicht zu

über er — hm — er scheint noch sehr

Nachdruck verboten

war ein vernünftiges, sittsames Mädchen, das nicht daran dachte, ihre Stellung hier im Hause zur Anknüpfung einer leichtfertigen Tendelei zu mißbrauchen! Sie hielt die Blicke gesenkt, und auch der letzte Blutstropfen schien sich bis in die Tiefe ihres Herzens geflüchtet zu haben. Armes Kind! Vielleicht fühlte sie sich von des Doctors Galanterie weit eher erschreckt als beglückt.

„Du sollst Dich nicht so aufregen, liebe Ida, sagte die scharfe Stimme der alten Tante. „Was hast Du denn für unser kleines Mädchen bestimmt? — Aha! Deine Uhr und Kette! Das ist gut — die alten Sachen hätten in keine besseren Hände kommen können. Lieb her, ich will Fräulein Herbst schmücken!“

Und so erreichte sie es denn auch glücklich, durch eine geschickte Wendung den Doctor und die Gesellschafterin zu trennen. Elisabeth mußte die hergebrachten Dankesworte stammeln, sie fand Gelegenheit, sich gewaltsam zur Fassung zu zwingen, den Tadel abzustreifen, der eben noch alle ihre Sinne, ihr Bewußtsein umgarnt hielt — o Tante Finchen hatte Erbsung gebracht — das arme, gequälte Herz schlug wieder, nachdem es vorhin still gestanden, als wolle das Leben selbst aufhören.

Julius erhielt keinen Blick — sie wagte es nicht, aber der Kuß, mit welchem ihre bebenden Lippen die seiner Mutter berührten, dieser Kuß war fast leidenschaftlich, er erzählte der kranken Frau eine ganze Geschichte und ließ sie die festesten Hoffnungen mit hinübernehmen in den Schummer der geweihten Nacht.

„Was mir selbst versagt blieb,“ dachte die arme Dulderin, „das schenkt meinem Kinde, ihr ewigen Mächte! Was ich für ihn und dieses Mädchen erlebe, das gewährt aus Darmherzigkeit!“

Sie lag noch wachend, als sich Tante Josephine wie gewöhnlich bei der Nachttoilette von der Gesellschafterin helfen ließ.

„Ich fürchte, daß meine arme Schwester heute den letzten heiligen Abend erlebt hat“, sagte seufzend das Fräulein. „Da wird denn, wenn sie zur ewigen Ruhe eingehen sollte, auf einen Schlag alles verändert! Wir bleiben natürlich beisammen, liebe Elisabeth — Sie und ich, aber doch ohne mein Nessen. Julius ist undankbar, herzlos — ich kann ihm nicht verzeihen, was er damals sagte.“

Sie schien eine Antwort zu erwarten, aber als die Gesellschafterin schwieg, da fuhr sie kopfschüttelnd fort: „Ich begreife ihn nicht, der unsinnige Mensch steht beharrlich seinem eigenen Glück im Wege. Da ist die Tochter einer lieben Jugendfreundin, Pauline Dalmers, ein schönes, gutes Mädchen, daß ihn, wie ich gewiß weiß, nur zu gern hat, und daß ihm als einzige Erbin mindestens fünfzigtausend Thaler in die Ehe bringen würde — aber es helfen weder Winke noch directe Ermahnungen. Julius will nicht sehen. Neulich ist er sogar im Hause der Justizräthin Dalmers gewesen und hat nach dem jungen Mädchen nicht einmal flüchtig gefragt. — Bitte, geben Sie mir das Flacon dort, liebe.“

Elisabeth gehorchte

„Ein schönes, gutes Mädchen!“ wiederholten fortwährend ihre Gedanken. „Ein schönes, gutes Mädchen.“

„Sie könnten mir da eine vortreffliche Bundesgenossin werden, liebe Elisabeth“, fuhr in wohlberechneter Absicht die alte Dame fort, könnten sich der Dank meines Nessen für alte Zukunft erwerben — ich selbst mag mit ihm nicht wieder sprechen, bis er einlenkt und erkennt, wie sehr mich sein Betragen empören mußte. Fräulein Dalmers ist ein liebes unschuldiges Geschöpf, ganz Herz und Gemüth, so recht ge-

schaffen, um einen Mann von Geist, wie es Julius ohne Zweifel ist, auf's Höchste zu beglücken. Er soll nur erst einmal die Einladung der Justizräthin annehmen, soll hingehen und der geringesehene Gast ihres Hauses werden — mehr verlange ich vor der Hand nicht — daran aber knüpfe ich die Bedingung des vollen Friedens zwischen uns. Sobald Julius in dieser Beziehung zu seinem eigenen Glücke nachgiebt, soll nichts geschehen sein — wollen Sie ihm das gelegentlich zuraunen, Kind? Nicht, als wär's in meinem Auftrage, sondern als könnten Sie ihm zufällig verrathen, wie die Sachen stehen.“

Elisabeth hatte während dieser langen Rede Zeit gefunden, sich gewaltsam zur Ruhe zu zwingen.

„Wenn es mir möglich ist, ja, Fräulein Haberland!“ antwortete sie gelassen.

„Ich danke Ihnen Kind. Das wird uns Allen Glück bringen. Die Jugend gefehlt sich doch immer am liebsten zur Jugend. Ich glaube Julius betrachtet Sie fast schon wie seine Schwester. Aber nun,“ setzte sie rasch hinzu, „nun ist's für heute genug. Gute Nacht, liebe Elisabeth! Lassen Sie sich etwas recht Angenehmes träumen!“

Sie reichte dem jungen Mädchen die Hand zum Abschied und dann schloß sich geräuschlos die Thür. Elisabeth ging über den dunklen Flur hinauf in ihr eigenes Zimmer, während noch aus allen Etagen des starkbewohnten Hauses der fröhliche Weihnachtslärm hervordrang und Jubel und Gläserklingen die Stille der späten Stunde siegreich durchbrachen.

In diesem Augenblick, in welchem die Gesellschafterin auf den Behehungen an des Doctors Thür vorübergeschlüpfte, öffnete sich dieselbe und er trat hinaus in den engbegrenzten, vom Mondlicht umflutheten Raum vor der Treppe.

„Fräulein Herbst!“ rief er überrascht. „Sie wachen noch?“

„Gute Nacht, Herr Doctor!“

Sie wollte an ihm vorbeigehen, erschreckt fast, so rasch als möglich, aber er hielt ihre Hand zwischen seinen beiden.

„Ein trostloser Weihnachtsabend, Elisabeth, nicht wahr? Meine Tante hat das Talent, jede frohe Stunde zu vergiften. Ich war wahrhaftig eben erst im Begriff auszugehen, um noch irgendwo — sei es sogar im Wirthshause — ein bißchen Fröhlichkeit aufzutreiben!“

Elisabeth bemühte sich vergebens, ihre Hand aus der seinigen zu befreien.

„Ich darf Sie also nicht aufhalten, Herr Doctor — gute Nacht!“

Er trat ihr näher, sein Gesicht schien wie von plötzlicher Rührung überhaucht.

„Elisabeth,“ sagte er, „weshalb zittert Ihre Hand?“

Und als sie nichts antwortete, da legte er den Arm um ihre Schultern.

„Diese kleine, rebellische Hand! Der Puls ging vorhin wie ein Fieber!“

Seine und ihre Stirn berührten sich. Elisabeth schloß die Augen, kaum ganz bewußt dessen, was im Moment mit ihr und um sie herum geschah. Durch das heiße, schmerzende Hirn bebte Etwas wie die verworrene Erinnerung an jenes Versprechen, das sie noch kürzlich der Tante gegeben — für die Heirath des Doctors mit Fräulein Dalmers zu gelegener Stunde wirken zu wollen.

Was sagte doch die Alte? Pauline ist ein gutes, unschuldiges Kind, wie geschaffen, um einen Mann so recht zu beglücken?

Verleugene Güter

Komman von W. Keller

„Lieber und lieber, lieber ich das große...“

„Lieber und lieber, lieber ich das große...“

„Lieber und lieber, lieber ich das große...“

„Lieber und lieber, lieber ich das große...“

„Lieber und lieber, lieber ich das große...“

„Lieber und lieber, lieber ich das große...“

„Lieber und lieber, lieber ich das große...“